

Was können Sie tun?

Für die Betroffenen ist es wichtig, Orientierung zu finden und dies geschieht vor allem durch vertraute Personen oder Gewohnheiten. Hilfreich können daher sein:

Präsenz zeigen

Sprechen Sie mit dem Betroffenen, halten Sie seine Hand und sind Sie für ihn erreichbar.

Etwas Vorlesen

Sollte der Betroffene eher ruhig und antriebslos sein, können Sie ihm etwas vorlesen oder erzählen.

Ruhe vermitteln

Sprechen Sie ruhig und langsam. Vermeiden Sie Kritik und nehmen Sie Aussagen nicht persönlich. Wichtig ist jetzt ein freundlicher und wertschätzender Umgang.

Orientierung geben

Achten Sie darauf, dass Brillen/Hörgeräte oder Zahnprothesen wie gewohnt getragen werden. Bringen Sie persönliche Gegenstände wie beispielsweise eigene Kleidung, Fotos oder die Zeitung mit.

Beschäftigung anbieten

Um Unruhe bei den Betroffenen zu reduzieren, können Sie ihm eine bei ihm beliebte Beschäftigung mitbringen, zum Beispiel Rätsel oder eine Zeitschrift.

Tagebuch führen

Um ihm die Reorientierung nach dem Delir zu erleichtern, können Sie ein Tagebuch für den Betroffenen führen, indem Sie aufschreiben, was jeden Tag passiert – das Pflegepersonal kann Ihnen dabei vielleicht helfen!

Sie glauben, dass Ihr Angehöriger vielleicht ein Delir hat?

Die Mitarbeitenden der Stationen sind dafür geschult, ein Delir erkennen und behandeln zu können, jedoch sind wir auch auf Ihre Beurteilung angewiesen. Sie kennen den Betroffenen oftmals deutlich besser und mit allen Facetten. Sollte Ihnen hier eine Veränderung auffallen, **wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal oder einen Arzt**. Wir führen anschließend weitere Tests durch und leiten entsprechende Therapiemaßnahmen ein.

Dieser Flyer wurde erstellt von der AG Delirmanagement (Stand 10/2024)

Klinikum St. Marien Amberg
Mariahilfbergweg 7
92224 Amberg
Telefon: +49 9621 38-0
Fax: +49 9621 38-1520

Das Delir

Rund um die Verwirrtheit im Krankenhaus

Information für Patienten und Angehörige



Was ist ein Delir?

Ein Delir ist ein **akuter Verwirrheitszustand** im Rahmen eines Krankenhausaufenthaltes, bei welchem die Betroffenen **Störungen der Aufmerksamkeit, des Bewusstseins sowie der Kognition** aufweisen können.

Beispiele hierfür sind:

- Ein gestörter Tag-Nacht-Rhythmus
- Halluzinationen, Wahnleben
- Fehlende zeitliche/örtliche Orientierung
- Motorische Unruhe, Angst/Panik
- Apathie
- Und viele weitere Symptome

Für die Betroffenen ist es schwer, sich in der Situation und Umgebung zurechtzufinden, was sehr beängstigend für sie sein kann. Für Angehörige wiederum verursachen die Veränderungen im Verhalten Sorgen und Kummer. Wichtig ist dabei die **Realität des Betroffenen anzunehmen** und ihm trotz der Umstände **Halt zu geben**. Vermeiden Sie hierbei Diskussionen. Insgesamt kann der Umgang sehr anstrengend sein, weil der Betroffene unter Umständen Informationen schnell wieder vergisst oder ihnen keinen Glauben schenkt. Ebenfalls kann es dazu kommen, dass der Betroffene zunächst normal wirkt, im nächsten Moment jedoch unsinnige Handlungen oder Sätze von sich gibt. In diesem Fall ist besondere **Geduld** gefragt.

Ein Delir kann in **verschiedenen Formen** auftreten, entweder der Betroffene ist sehr unruhig und ungehalten oder deutlich ruhiger und antriebsloser als normalerweise. Insbesondere letztere Form ist für die Mitarbeitenden und Angehörige oft schwerer zu erkennen. Erstere Form dagegen ist für alle Beteiligten sehr belastend, da sie nach außen hin schnell erkennbar und beunruhigend ist. Bei einem Delir können auch beide Formen im Wechsel auftreten. In beiden Fällen liegt eine in den meisten Fällen nur vorübergehende **Organfunktionsstörung des Gehirns** zugrunde, ausgelöst durch vielseitige Faktoren im Hinblick auf den allgemeinen Gesundheitszustand des Betroffenen.

Wie entsteht ein Delir?

Ein Delir entsteht häufig **nach Operationen**, kann aber auch durch eine **Vielzahl anderer Faktoren** ausgelöst werden, unter anderem beispielsweise

- Bei Fehlfunktion der Nieren, der Lunge oder des Herz-Kreislauf-Systems
- Infektionen
- Als Nebenwirkung von Medikamenten
- Alkohol-/Drogenentzug

Einige Patienten sind stärker gefährdet als andere, beispielsweise

- Ältere Personen
- Künstlich beatmete Patienten auf Intensivstation
- Vergessliche/demente Personen
- Bei Problemen mit der Leber
- Personen mit vielen Dauermedikamenten

Wie lange dauert ein Delir?

Ein Delir ist meistens nur vorübergehend und dauert nur einige Tage bis zu einer Woche. In manchen Fällen kann es allerdings auch mehrere Wochen dauern, bis der Betroffene wieder völlig orientiert ist. Auch die Verarbeitung des Erlebten kann einige Zeit in Anspruch nehmen.

Verursacht ein Delir bleibende Schäden?

Bei einem Delir handelt es sich um eine ernst zunehmende Komplikation, welche in den meisten Fällen jedoch nach der Genesung vollständig geheilt ist. Im Gegenzug zu einem normalen Verlauf verlängert ein Delir jedoch die Genesungszeit bzw. Aufenthaltsdauer im Krankenhaus infolge der notwendigen Betreuung und Therapiemaßnahmen. Nur in wenigen Fällen treten bleibende Probleme der Hirnfunktion auf, beispielsweise Konzentrationsstörungen oder Vergesslichkeit.